

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluss des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 120.

42. Jahrgang.

Samstag den 6. August 1881.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Verkauf.



Nächsten Montag den 8. August d. J., Morgens 7 Uhr, wird beim alten Bahnhof-Gebäude Waiblingen eine Parthie älteres Schreintwerk, vom Bau der Marzthal-Bahn herrührend, im Aufstreich verkauft. Von den vorhandenen Gegenständen werden angeführt: Viele Acterständler- und -Kästen, große Tafeltische auf Böden, Stühle, Waschtischen, Rouleaur, eine Parthie Handtücher und alt Eisen etc. Liebhaber für das Ganze oder für einzelne Stücke werden eingeladen. Schorndorf, 3. August 1881.

A. G. Betriebs-Bauamt.  
Wundt.

Ender sbach.

### Mahlmühle-Verkauf.

Das R. Amtsgericht Waiblingen hat am 1. Juli 1881 gegen Gottlob Friedrich Bauer, Müller dahier die Zwangs-Vollstreckung in dessen unbewegliches Vermögen angeordnet und der Gemeinderath als Vollstreckungs-Behörde



das vorhandene Mühleanwesen, oberflächlich, mit 2 Mahlgängen und 1 Gerbgang, die s. g. obere Mühle, ein 2stockiges Wohnhaus mit Zubehörten, besonderen Kellerantheil und 37 Ar 17 M. Gemüse-, Gras- und Baumgarten an der Straße nach Strümpfelbach im Anschlag von 15000 Mk. zum Zwangs-Verkauf bestimmt.

Diese Liegenschaft kommt am

Montag, den 29. August 1881

Nachmittags 3 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im ersten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß als Verwalter Gemeinderath Herz und als Mitglieder der Verkaufskommission der Unterzeichnete und Schultheiß Fricker dahier bestellt sind.

Den 20. Juli 1881.

Für den Gemeinderath der Hilfsbeamte:  
Amtsnotar Ruffer.

Kaisersbach, Oberamts Welzheim.

Am Montag den 8. August 1881

findet hier der jährliche

### Biehmarkt

statt, zu dessen zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen wird.

Den 27. Juli 1881.

Schultheißenamt.  
Zrukenmüller.

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

### Für Wirthe und Private

empfehlen seine reingehaltenen Weine, verschiedener Jahrgänge von 20 Liter an zu sehr mäßigen Preisen

Mezger Buchl.

Ueber die Straße empfiehlt

1879er, per Liter 40 Pfg.,

von 20 Liter an entsprechend billiger.

Der Obige.

## Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand Ende Juni 1881

Mk. 172,148,000.

Neue Anträge von Januar bis Juni 1881.

Mk. 14,458,000.

gegen Mk. 11,600,000 im Vorjahre.

Jede Prämie hat von Anfang an Anspruch auf das höchste Maß von Dividende; die bei Anfall der Versicherung noch rückständigen Dividenden werden nachbezahlt.

Seit dem Bestande der Bank wurde durchschnittlich 37,6% an die lebenslänglich

Waiblingen.  
Bis Martini sind die

### Parterre-Räumlichkeiten

in meinem Hause zu vermieten.

Sonold,  
geb. Schneider.

Waiblingen.

Ein Eimer guten

### M o s t

wird von 20 Liter an abgegeben von  
Schneidermstr. Unterberger.

Waiblingen.

Ein freundliches

### L o g i s

hat zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Einige Faß

### G ü l l e n

hat abzugeben

Levi.

Rommelshausen.

### M o s t p r e s s - L ü c h e r

sind zu bestellen bei

J. G. Säker.

Ender sbach.

119 Mk. 75 Pf.



sind auszuleihen bei der

Gemeindepflege.

Waiblingen.

### Pflegschafts-Geld

gegen gefekliche Sicherheit in  
Posten von 800. 600 und  
300 Mk. hat auszuleihen



Gottlob Bauer,  
Rothgerber.

Waiblingen.

Es wird ein ordentliches

### L a u f m ä d c h e n

gesucht. Von wem?

sagt die Redaktion.



Versicherten und 18,8% extra an die abgelürzt (alternativ) Versicherten auf die von ihnen zu leistende Zusatzprämie = 40-60% auf die gewöhnliche Prämie vertheilt.

Sterbfälle werden sofort erledigt.

Statuten, Antragspapiere etc. sind zu haben bei den Vertretern

Waiblingen: Gustav Bezner. Wadnang: Lehrer Fauth. Schorndorf: G. Fichtel, Lehrer. Winnenden: Herm. Binz.

Waiblingen.

## Extrazug nach Stuttgart.

Der Gewerbeverein ladet dazu die Bewohner der hiesigen Stadt und der Umgegend ein.

Derselbe wird voraussichtlich stattfinden:

**Freitag den 19. August**

Abfahrt in Waiblingen Morgens zwischen 8 und 9, in Stuttgart Abends zwischen 9 und 10 Uhr. Die genaue Zeit wird später bekannt gemacht.

Bei einer Theilnahme von 150 Personen kostet das Billet 70 Pfg., bei einer größeren Theilnahme entsprechend weniger. Das Fahrgehalt wird vorher gegen eine Quittung eingezogen.

Die Theilnehmer wollen sich bis

**Montag den 8. August**

bei einem der Unterzeichneten anmelden; außer dem sind Listen dazu in der Post, im Adler und Löwen aufgelegt.

Den Mitgliedern des Gewerbevereins wird das Eintrittsgeld aus der Vereinskasse bezahlt.

Die Theilnehmer haben Gelegenheit die Ausstellung den ganzen Tag, außerdem Abends die elektrische Beleuchtung im Stadtgarten zu sehen und die Musik zu hören.

Der Ausschuss des Gewerbevereins:

Werkmeister Ackermann, Karl Bauder,  
Stadtschulth. Ebel, Apotheker Heim,  
Fabrikant Hüberli, Gottlieb Pfleiderer,  
Kaufmann Sixt jun., Reallehrer Stook,  
Oberamtsbaumeister Wälde.

Waiblingen.

## Wirthschafts- und Bäckerei-Empfehlung.



Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich meine Bäckerei und Wirthschaft von heute an wieder selbst betreibe.



Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Kunden von hier und auswärts mit Zufriedenheit zu bedienen, wie zuvor.

Auch sind wieder jeden Sonntag frische

**Langen-Brekeln**

zu haben.

Achtungsvollst

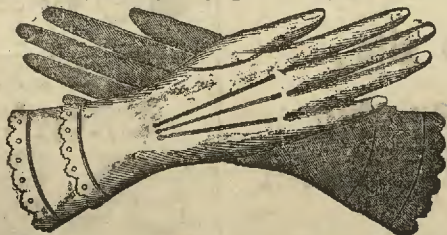
**Christian Holzwarth.**

Die verehrl. Besucher und Besucherinnen der württembergischen Landesgewerbe-Ausstellung wollen nicht versäumen, bei Bedarf in Handschuhen meinem Magazin in

## Prager Handschuhen

einen Besuch abzustatten, welche durch ihre Güte und Billigkeit rühmlichst bekannt sind.

Auch empfehle ich mein reichsortirtes Lager von Seiden-, Zwirn- & Filet-Handschuhen, Gravatten, Schlipsen, Trägern, Strumpf-Bänder etc.



**J. U. Bencker.**

Handschuhfabrik mit eigener Gerberei und Färberei Prag.

Prämirt auf 5 Weltausstellungen mit ersten Preisen.

Niederlage: Stuttgart, Königsstraße Nr. 29.

Ein großsträchtiges



## Mutterschwein

hat zu verkaufen

Müller Laner  
in Hohenacker.

Waiblingen.

Kaiser Seibold hat aufträglich ein 4 1/2 Eimer haltendes gutes



## Oval-Faß

zu verkaufen.

## Geschäfts-Niederlage.

Den Einwohnern Waiblingens und Umgegend zur Nachricht, daß ich Unterzeichneter, die Niederlage bei Hrn. Schmid Kürschner aufgegeben und jetzt zu Hrn. Sailer Glock verlegt habe, und mache ich hauptsächlich auf die verzinkte Drahtstiebe aufmerksam.

Winnenden, 23. Juli 1881.

Achtungsvoll

Joseph Bez, Siebmacher.

Waiblingen.

Morgen Sonntag von 9 Uhr an

## Zwiebel-Kuchen

nebst ausgezeichnetem



## Lager-Bier-Anstich

bei

Müller

3. „Waldhorn“.

Waiblingen.

Morgen Sonntag

## Zwiebel-Kuchen

bei ausgezeichnetem



## Lager-Bier.

Auch schenke ich guten

**W o s t**

aus, zu 10 Pfg. per Schoppen.

**J. Ellwanger.**

Stuttgart.

## Rost- und Wein-Mischling,

frisch und kräftig ist dem Verkauf ausgesetzt pr. Hect. Mt. 16.— und Mt. 20.— wird auch einzeln abgegeben. Näheres bei L. Bösch, Karlsstr.

Alle Unreinigkeiten des Leibes, Sommerprossen, Hautausschläge, Rätze des Gesichts, Witterer etc. werden sicher beseitigt durch die achte **Schrader'sche Pilonaise.** Dieselbe entfernt die Haut und verschönert den Teint. Per Flac. 2 M. Apotheker Lnl. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Um ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder zu geben, zur Erzielung eines **ächste Schrader'sche Colma.** kräftigen Haar- und Bartwuchses u. gegen das Ausfallen der Haare ist das beste Mittel. Plac. 2 M. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Vorrätig in der „Endersbacher Apotheke“.



## Württemberg.

\* Schnaitth, 5. Aug. In letzter Zeit hat sich hier ein Comité gebildet, das den Zweck im Auge hat, dem hier geborenen und in Tübingen als Universitäts-Musikdirektor verstorbenen Dr. Fr. Silcher eine Gedenktafel zu errichten. Um die Mittel hierzu aufzubringen verfaßte der hiesige Schullehrer Nieder eine populäre Broschüre „Beschreibung Schnaitths mit einem kurzen Lebensabriß des ic. Silcher“ welche zu dem Preis von 20 Pf. pro Exemplar verschiedenen Vereinen des schwäbischen Sängerbundes zum Verschluß zugesandt wurde.

Die meisten Vereine, namentlich auch die evangelischen Seminarien, haben nun bereits die Beträge hiesfür eingesandt und von den wenigen, bei welchen solche noch ausstehen, ist anzunehmen, daß sie in richtiger Würdigung des Zweckes dem Unternehmen ihre Unterstützung ebenfalls nicht vorenthalten, so daß das Unternehmen als nahezu gesichert erscheinen dürfte. —

Wie anderwärts, stehen auch hier die Weinberge welche bis jetzt vom Hagel glücklich verschont geblieben sind sehr schön und versprechen dieselben einen reichlichen Ertrag.

Geradstetten im Remsthal, 3. August. Auf hiesiger Eisenbahnstation wurden in diesem Jahr 11 700 Körbe Kirschchen versandt mit 4900 Ctr., was einen Gesamterlös von 78 000 Mk. ausmacht, wovon der hiesige Ort ungefähr 30 000 Mk. erlöst hat. Von diesen Kirschchen erhielt die Station München allein 4860 Körbe mit 1300 Ctr. Der stärkste Tag zeigte die Aufgabe von 640 Körben. Hier gibt es überall schon frühe gefärbte Trauben, und in den nächsten 14 Tagen gibt es in frühen Tagen allgemein auch weiße weiche Trauben.

Barknang, 3. August. Am Sonntag den 14. August wird die Generalversammlung des württemberg. Gerbervereins in hiesiger Stadt abgehalten werden. Nach dem Programm soll der Mittagsstich nach Ankunft der Züge um 12 Uhr auf hiesiger Bahnhofrestauration eingenommen, die Sitzung auf 1½ Uhr in Schmückle's Gartensaal anberaumt werden.

— Auf einem nahen Hofe kam dieser Tage ein seltener Erstickungsfall bei einem Kinde vor. Dasselbe verschluckte vor einigen Monaten eine Bohne, welche in die Luftröhre eindrang und ohne tiefere Beschwerden, für das Kind dort sitzen blieb. Bei einem Hustenanfall dieser Tage wurde das Kind plötzlich blau und erstickte. Die vorgenommene Section bei dem Kinde ergab, daß die Bohne, welche sich seitdem unten in den Verzweigungen der Luftröhre aufgehalten hatte und deren Lage leicht erkenntlich war, bei dem Husten aufwärts drang und aufgeschwellt in der Luftröhre stecken blieb, das junge Leben endete.

— Die Auswanderungslust findet auch in unserer Gegend keine Grenzen mehr. In den letzten 14 Tagen gingen über 100 Personen dem Glückland Amerika zu; wie viel sich von der auswandernden Masse enttäuscht findet, wird wohl kaum annähernd zu uns gelangen, da meistentheils nur Diejenigen schreiben, denen es gut geht.

Sorb, 4. Aug. Kürzlich beriethen 8 Handwerksbursche in einer Wirthschaft in Börtlingen über das Wohl und Wehe des „Suppengäus“, d. h. derjenigen Ortschaften, in welchen ihnen Naturalverpflegung gereicht wird. Hierbei kamen sie überein, einen Drohhrief zu verfassen und an das K. Oberamt Rottenburg zu versenden, was auch ausgeführt wurde. In demselben wird dem „Suppengäu“ angedroht, wenn keine andere Unterstützung gereicht werde als nur Suppe, so brennen sie nicht nur einzelne Häuser, sondern ganze Städte und Dörfer nieder, vernichten die Obstbäume und richten allen erdenklichen Schaden an. Man solle nur an den Brand der Lindenwirthschaft in Rottenburg denken, diesen haben sie auch herbeigeführt. Unterzeichnet war das Schreiben mit „Exekutivkomitee der geheimen Handwerksburschenliga“. Soviel ich höre, haben sich die beiden Staatsanwaltschaften Tübingen und Rottweil zu energischer Forderung nach den 8 Handwerksburschen, deren Namen durch das Nachtbuch in Börtlingen bekannt sind, verbunden und man soll auch auf ihrer Spur sein. Der Spaß — als solchen werden sie die Sache wohl betrachtet haben — dürfte denselben, wenn es gelingt, ihrer habhaft zu werden, vermuthlich eine empfindliche Strafe eintragen.

Weingarten, 3. August. Der Magazinsbrand ist noch immer nicht gelöscht, da das Feuer in dem riesigen Kohlenmagazin Nahrung findet. Um dem ein Ende zu machen, schafft man die Kohlen nunmehr ins Freie, bei der großen Hitze und dem gewaltigen Rauch eine schwierige Arbeit. — Der Schaden, den die Militärverwaltung und insbesondere die Einwohner des Gebäudes, Militär- und Civilbeamte, erlitten haben, ist, da die letzteren nur theilweise versichert waren, bedeutender, als Anfangs veranschlagt worden war. Leider sind beim „Retten“ auch einige z. Th. beträchtliche Diebstähle verübt worden.

Alm, 3. August. Heute früh wurde eine allgemeine Mischvisitation vorgenommen, derzufolge von 297 Verkäufern 22 verwarnt

wurden; bei 15 wurde die Milch konfisziert und die Verkäufer wurden zur Bestrafung angezeigt.

— Kürzlich soll in Nagold ein norddeutscher armer Reisender in Betreff der Naturalverpflegung Folgendes gesagt haben: „wenn er einmal außerhalb Württembergs sei dann hoffe er erst, auch wieder einmal die Mittel zusammen zu bringen, um sich erlauben zu können, mit der Eisenbahn zu reisen.“

— Herr Schäberle in Arbon, der bereits mehrere Kometen entdeckte, hat bekanntlich am 18. Juli. abermals ein neues Gestirn dieser Art aufgefunden, das in der nächsten Zeit ebenfalls dem bloßen Auge sichtbar werden, aber vielleicht nicht den hellen Glanz entwickeln wird, wie sein unmittelbarer Vorgänger. Das neue Gestirn erschien am 19. Juni auf der Sternwarte des Lord Grafton zu Dun Echt im Teleskop schon zur Zeit der Dämmerung und der Kopf hatte 1½ Minuten im Durchmesser. Es ist merkwürdig, daß fast zu gleicher Zeit zwei große Kometen am Himmel aufgetaucht sind, und ferner, daß der zweite eine ähnliche scheinbare Bahn am Himmelskörper durchwandert, wie sein Vorgänger, doch nähert er sich bei weitem nicht so sehr dem Polarstern als dieser. Am 3. August steht er nahe der Grenze der Sternbilder Fuhrmann und Luchs, durchwandert bis zum 13. August die letztgenannte Konstellation und tritt in den großen Bären, in dem er seinen Lauf in der Richtung auf die Vorderfüße desselben nimmt. Gegenwärtig ist der Komet noch weiter von der Erde entfernt, als diese noch nähern und am 21. August seine größte Sonnennähe erreichen. In dieser beträgt seine Entfernung vom Sonnenmittelpunkte etwa 13 Mill. Meilen. (Köln. Ztg.)

## Deutsches Reich.

— Auf dem Schützenfeste in München schossen noch folgende Württemberger Becher-Prämien: Haag aus Gßlingen. Auf dem Felde: Hagenbucher aus Heilbronn und J. Maier aus Saulgau.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, ist der von ihr neulich veröffentlichte Drohhrief an den Reichskanzler, zugleich mit einem von späterem Datum, dem Justizminister vorgelegt worden, damit die Staatsanwaltschaft Erhebungen über die anonymen Absender anstelle und ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werde. In dem zweiten Drohhrief, der aus Frankfurt a. M. datirt war, ist dem Reichskanzler angekündigt, daß dreizehn Männer zusammengetreten wären, welche sich das Wort gegeben hätten, den Fürsten Bismarck um's Leben zu bringen, und entschlossen wären, Einer nach dem Andern ein Attentat zu begehen, wenn die ersten Versuche mißlingen sollten.

— Vor einigen Tagen kam auf dem Packet-Postamt in Berlin eine Gans zur Versteigerung, wie alle Sachen, die dem Verderben ausgesetzt sind oder deren Adressat die Annahme verweigert, resp. nicht ermittelt werden kann. Als der Beamte die Gans auf den Tisch legte und die zusammengeschnürten Flügel auseinander schnitt, bemerkte derselbe unter dem einen Flügel ein Päckchen, welches die Summe von 3200 Mk. in Fünfhundert- und Hundert-Mark-Scheinen enthielt. Räthselhaft ist hierbei, daß der Empfänger, der auf der Adress: genau angegeben, selbst nicht auf dem Einwohnermeldeamt zu ermitteln war und ebenso der Absender nicht angegeben ist. Man wird nun am Orte der Aufgabe nach dem sonderbar leichtsinnigen Absender recherchiren müssen. Interessant bleibt eine Frage: wann die Gans durch Verkauf in den rechtmäßigen Besitz eines Dritten übergegangen wäre, ohne daß man das Geld vorher entdeckt — wer hätte den Bestititel auf Gans und Geld?

Hildesheim. Eine tragikomische Geschichte hat sich dieser Tage hier zugetragen. Bei Nacht entstand Feuer, welches so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit fünf Häuser in Asche gelegt wurden, unter ihnen auch das des Conditors D. Während aber das Haus abbrannte, befand sich D. auf dem Bundeschießen in München und unterhielt sich aufs Beste. Trotzdem mußte man sich entschließen, ihn in seiner Freude zu stören, und telegraphirte ihm nach München: „Ihr Haus ist abgebrannt.“ D. erhält den Drahtbericht, liest ihn geht zum Telegraphenbureau und telegraphirt zurück: „Auf den Leim kriech ich nicht.“

Olmütz, 27. Juli. Ein armer Offizier der hiesigen Garnison ist ganz unverhofft Erbe eines Vermögens von 17 Millionen Francs geworden. Oberleutenant P., der bis zur Stunde für den Sohn eines Artillerieoffiziers gehalten wurde soll fürstlicher Abkunft und der leibliche eritzgeborene Sohn eines kürzlich in Frankreich verstorbenen Fürsten Ruspoli sein, der ihn in seinem Testamente als seinen eigenen Sohn anerkannt und zum Universalerben seines gesammten etwa 17 Millionen Francs betragenden Vermögens eingesetzt hat.

## England.

London, 3. August. Die Irländer Mograth und Mosevitt, welche am 10. Juni die Sprengung des Liverpooler Rathhauses versuchten, sind ersterer zu lebenslänglicher, letzterer zu fünfzehnjähriger Strafarbeit verurtheilt worden.



London, 4. August. Der Prinz Wales eröffnete gestern in Gegenwart des deutschen Kronprinzen den internationalen ärztlichen Kongress. Nicht weniger als 3000 Aerzte, darunter 300 aus Deutschland, waren anwesend.

### Frankreich.

— In Tunesien dauern die Desertionen der tunesischen Soldaten fort. — In Toulon sind wieder drei Infanteriebataillone, ein Jägerbataillon und zwei Batterien Artillerie nach Algerien eingeschifft worden.

### Skandinavien.

Hammerfest, 29. Juli. Der Dampfer „Nordstern“ hatte seinen Weg von Hammerfest aus nach Maggeröe und dem Nordkap fortgesetzt, die Passagiere hatten bei hellem Sonnenschein das Nordkap bestiegen, dort die Mitternachtssonne gesehen und die Rückfahrt bei gutem Wetter begonnen. In Folge von Sturm und Nebel lief das Schiff auf der Rückfahrt nach Hammerfest auf eine der Klippen auf und erhielt einen Beck. Die meisten Passagiere befanden sich in den Betten, und da das Schiff sehr schnell sank, hatten sie nicht Zeit, sich anzuziehen, sondern mußten sich in den Hemden retten. Das Rettungswert wurde durch die guten Rettungskbote und dadurch erleichtert, daß Ende Juli in den Nordischen Regionen die Sonne nicht oder kaum untergeht. Die Passagiere des von Drontheim über Hammerfest nach dem Nordkap gegangenen Schiffes waren deutsche und englische Touristen. Die Bote führten die Schiffbrüchigen an das Land, und dieselben fanden in Hammerfest Unterkunft. Der Dampfer ist mit seiner Fracht verloren. Menschenleben sind nicht zu beklagen. (B. Börsent.)

Die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart konnte über den Jahrgang 1880 seinerzeit berichten, daß der Zugang an neuen Versicherungen alle früheren Jahrgänge übertraffen habe. Der neueste Ausweis für die erste Hälfte des Jahres 1881 zeigt aber, daß der Zugang im Jahr 1881 die Erfolge des vorigen Jahrgangs bereits bedeutend überschreitet. Im Jahre 1880 betrugen nämlich die bis Juni eingelaufenen Anträge Mt. 11 600 000, im Jahre 1881 aber erreichen solche die Summe von Mt. 14 458 000. Die Vertheilung bei dieser sehr gut fundirten Bank zeigt sich demnach in fortgesetzt steigendem Maße; es ist dies wohl auch begründet, da die Bank kein anderes Streben kennt, als das Interesse ihrer Versicherten zu fördern, und in Folge dessen den Versicherten auch die größtmöglichen Vortheile gewährt, welche überhaupt geboten werden können.

Bei den sonst immer noch drückenden Geschäftsverhältnissen sind solche Resultate im Interesse der Versicherungssache doppelt erfreulich.

Die Sterblichkeit soll bis jetzt ebenfalls sehr günstig sein, so daß sich für das laufende Rechnungsjahr wieder sehr gute Ergebnisse erwarten lassen.

## Des Handwerkers Elend.

III.

(Fortsetzung.) v. S. 487

Heutzutage kann jeder ein Handwerk anfangen, ob er es gelernt hat oder nicht, wenn er nur Geld hat um die nöthigen Arbeiter sich zu kaufen. So kommt es daß Leute, die vorher als Viehhändler und Hofmezzger den Bauern das Geld abgenommen und sich bereichert haben in die Stadt ziehen und ein Konfektionsgeschäft, eine Kleiderfabrik anfangen. Das bisherige Geschäft wird an einen Sohn oder Verwandten abgetreten. Der neue Kleiderfabrikant kann nicht einmal eine Nadel einfädeln, geschweige einen Rock zuschneiden, das besorgen ihm ja seine „Arbeiter“. Was er aber kann, das ist: Einkauf billiger Tücher, wenn sie auch so schlecht sind, daß sie nur einmal in den Regen gekommen, zusammenschrumphen wie eine getrocknete Kuhhaut und nach kurzem Tragen auseinanderbrechen wie ein Spüllumpen. Mit der großartigsten Marktchreierei werden Kunden eingefangen, die der billigen Waare nachlaufen, ohne zu bedenken, daß der Schund immer das Theuerste ist, was man kauft. Der Schneider aber, der sein Handwerk gelernt hat, kann sehen, wie es ihm geht. Lehrlinge stellt so ein ehemaliger Viehhändler ein, so viel er nur bekommen kann. Eine zugeschnittene Hose zusammennähen können sie bald, und weiter brauchen sie auch nichts zu lernen. Derartige Lehrlinge vermehren später das Arbeiterproletariat ganz ungeheuer; denn da sie eben ihr Handwerk nicht gründlich kennen, sind sie genöthigt, immer „in der Fabrik zu bleiben“, das Angebot von Arbeitern wird immer härter und dies drückt dann die Arbeitslöhne immer tiefer, der eigentliche Schneidermeister kann die Konkurrenz immer weniger aushalten, er kommt zurück, verarmt und muß schließlich froh sein, wenn er gegen einen Hungerlohn Arbeit bei seinem bisherigen reichen Konkurrenten erhält. Das

ist die Uebermacht des Großkapitals, welche den Handwerker ins Elend bringt.

Ein anderer Kapitalist setzt sich mit einer Reihe verschiedenartiger Handwerker in Verbindung und errichtet einen Bazar, in welchem man alles haben kann, Hüte und Stiefel, Schirme und Geldtäschchen, Spazierstöcke und zinnerne Teller, Gläser und Handschuhe u. s. w. u. s. w. Meistens sind es die Handwerker auf dem Lande, mit welchen dieser Kapitalist Lieferungsverträge abschließt. Anfangs geht die Sache recht gut, der Handwerker kann nicht genug liefern, so daß er seine Privatlandschaft vernachlässigen muß. Bald aber wendet sich das Blatt. Der Kapitalist hat noch mehr Handwerker von demselben Geschäftszweig sich „eingethan“, und sein erster Lieferant erhält die Nachricht, daß der Kapitalist ferners hin für die Waare nicht mehr so viel zahlen könne, als bisher, die Waare gehe nicht mehr so gut ab, überdies könne der Kapitalist dieselbe „von anderer Seite“ billiger geliefert bekommen. Was bleibt dem Handwerker anderes übrig, als auch billiger zu arbeiten? So schlägt der Kapitalist den einen Handwerker mit dem andern todt, er wird immer reicher, fast ohne Mühe, der Handwerker aber arbeitet schließlich für einen Hungerlohn sich die Hände wund und die Augen blöb. Das ist abermals die Uebermacht des Großkapitals! Der Handwerker in den Städten aber kann die Konkurrenz solcher Bazare natürlich auch nicht aushalten. Geht der Bazar an einem bestimmten Orte nicht mehr, dann wird er „fliegend“, d. h. er wandert von Stadt zu Stadt. Wozu wäre denn die Hausirfreiheit da! Freiheit aber muß sein, sagen die Liberalen, Fortschrittler und Demokraten Freiheit für das Kapital, freier Verkehr für die Wanderlager, Freiheit für den Handwerker, langsam zu verhungern.

Reicht das Ausspielen des einen deutschen Handwerkers gegen den andern nicht mehr aus, dann wird der ausländische Handwerker zu Hilfe genommen und der Kapitalist führt so viel Handwerkszeugnisse des Auslandes ein bis es genug ist d. h. bis unsern deutschen Handwerkern Hören und Sehen vergeht. Zu diesem Behuf verlangen unsere Liberalen, Fortschrittler und Demokraten die Handelsfreiheit, d. h. das Recht die Erzeugnisse der ausländischen Industrie zollfrei bei uns einzuführen. Diese Handelsfreiheit hat Fürst Bismarck, unterstützt von den Konservativen, mit dem neuen Zollgesetz einigermaßen beschritten. Aber die Liberalen, Fortschrittler und Demokraten, wollen die Zollgesetzgebung wieder aufheben. Handwerker! Wenn ihr wollt, daß es im Galopp mit euch bergab gehe, dann wählet nur einen Fortschrittler oder Demokraten!

Man hat die allgemeine Gewerbefreiheit eingeführt. Was hat diese dem deutschen Handwerker gebracht? Stämpfer und Pfscher in Menge haben Werkstätten eröffnet, und um wenigstens Aufträge zu bekommen, die Preise herunter gedrückt. Was soll das für ein Trost für den tüchtigen Handwerker sein, wenn der Pfscher nach einigen Jahren banterott wird? Er hat inzwischen den soliden Handwerker in nicht wieder gut zu machender Weise geschädigt und wenn der eine Pfscher verkracht, so thut sich ein anderer auf. Nebenbei bemerkt ist auch das Publikum enorm geschädigt; denn Hunderte von Leuten müssen das Lehrgeld bezahlen das der Pfscher nicht bezahlt oder nicht verdient hat, indem sie sich erst von solchen Leuten anführen lassen müssen bis sie durch den Schaden klug geworden, endlich zum richtigen Meister mit ihren Aufträgen gelangen. Die Manchestermänner, die Fortschrittler und Demokraten wollen aber die Freiheit. Hier ist es die Freiheit für jeden Unvorsichtigen, sich von Pfschern anschnieren zu lassen. Da soll es dann Einen Wunder nehmen, wenn durch solche Handwerker der ganze Handwerkerstand allmählig in der öffentlichen Achtung sinkt! 3490 Fortsetzung folgt.

— In der Gegend von Frankfurt ist man mit dem Stand des Weinstocks sehr zufrieden und hofft endlich einmal wieder, dem Alt-Frankfurter einen Wein, der das Mark kräftigt, die Knochen stärkt, das Herz fröhlich macht, vorsehen zu können. Die Wingerte hängen voll, manche Stöcke tragen, daß sie sich biegen. — Auch in Betreff der Disternte sind die Einkmäner zufrieden, sie sind namentlich vergnügt, daß es mehr Aepfel gibt, als sie je gehofft hätten.

### Waiblingen.

Von heute an beginnt der große

**Ausverkauf**  
von 100 completen Anzügen, worunter  
1 große Parthie schwarze Lasterjuppen  
zu den billigsten Preisen.

Friedrich Schmidt,  
Schneider und Kleiderhandlung.